

Zwischen Spreewald und Seenland
Unternehmen Sie einen Ausflug nach Vetschau/Spreewald! Durch die zentrale Lage zwischen dem Biosphärenreservat Spreewald und dem Lausitzer Seenland nimmt Vetschau/Spreewald eine besondere Position ein. Von hier kann die zauberhafte Landschaft des Spreewaldes erkundet werden ohne weite Wege auf sich nehmen zu müssen. Erleben Sie 12.000 Jahre Siedlungsgeschichte der Niederlausitz in der Slawenburg Raddusch, besuchen Sie das Schloss Vetschau oder das einmalige Bauensemble der Wendisch-Deutschen Doppelkirche und verbringen Sie heiße Sommertage am Gräbendorfer See.

Radwegenetz
Das Radwegenetz rund um Vetschau/Spreewald ist gut ausgebaut. Zahlreiche überregionale Radwege verbinden die touristischen Zentren mit der abwechslungsreichen Landschaft der Spreewald- und Seenlandregion.

Überregionale Radwege
Die Stadt ist mit zahlreichen überregionalen Radwegen vernetzt. Auf dem Gurkenradweg radeln Sie 260 km durch den Spreewald und das UNESCO-Biosphärenreservat. Vorbei an malerischen Fliesen und romantischen Dörfern lernen Sie den Spreewald kennen. Auf der Niederlausitzer Bergbauroute lernen Sie eine Mischung aus Industriekultur, malerischen Orten, imposanten Tagebauen und neuen Landschaften kennen und erreichen auf ihr außerdem die Slawenburg Raddusch. Der Fürst-Pückler-Weg ist eine Reise durch die Zeitegeschichte der Lausitz mit ihren "Landschaften im Wandel".



Radtour in den Sonnenuntergang. Foto: Peter Becker

Drei Vetschauer Rundtouren
Seit 2012 gibt es in Vetschau/Spreewald die Möglichkeit, die Stadt und ihre Umgebung mit dem Fahrrad auf drei verschiedenen Rundtouren zu erkunden. Beeindruckende Sehenswürdigkeiten und geschichtliche Höhepunkte in Vetschau/Spreewald gaben den Anlass zur Ernennung der drei Radtouren.

Kirchentour – 43 km
Erleben Sie auf 43 km die einzigartigen Kirchbauten von Vetschau/Spreewald und Umgebung. Die Kirchentour führt Sie vom deutschlandweit einmaligen Bauensemble der Wendisch-Deutschen Doppelkirche in malerische Dörfer mit weiteren architektonisch interessanten Kirchengebäuden. Weiterhin treffen Sie auf Landgüter und imposante Parks. Wenn Sie sich die Kirche in Gahlen genauer betrachten, finden Sie an der Südwand der Kirche einen dunklen Stein mit einem reliefartig eingemeißeltem Gesicht. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um ein slawisches Götzenbild.

Energietur – 25 km
Erfahren Sie mehr über die lange Tradition der Energieerzeugung in Vetschau/Spreewald und erkunden Sie deren Auswirkung auf die Stadt und die Landschaft bei einer 25 km langen Fahrradtour. Die Rundtour führt zu Kohlegruben, zum ehemaligen Kraftwerksgelände am Rand von Vetschau/Spreewald und zu Beispielen nachhaltiger Energiegewinnung durch Nutzung erneuerbarer Energien. Schließlich können Sie in Laasow das einst höchste Windrad Deutschlands besichtigen.

Teichtour – 21 km
Auf 21 km werden Sie bei der Teichtour in die wasserreiche Natur rund um die Stadt geführt. Neben der bewirtschafteten Teichlandschaft in Stradow passieren Sie weitere idyllische Teiche und Spreewaldflüsse. Besondere Aufmerksamkeit sollten Sie auch der Vogelbeobachtung schenken - hier ist vor allem der Storch der wichtigste Sympathieträger der Stadt Vetschau/Spreewald. Mehr über den Charaktervogel erfahren Sie bei einem Zwischenstopp im NABU Weißstorch-Informationszentrum.

E-Bike Ladestationen
- Rondell am Schloss, Schlossstraße 10, 03226 Vetschau/Spreewald
- Gasthof zum Slawen, Radduscher Dorfstraße 28, 03226 Vetschau/Spreewald OT Raddusch
- Pension KsiSowka, Wüstenhainer Hauptstraße 2a, 03226 Vetschau/Spreewald OT Wüstenhain

Startpunkt aller Touren ist das Schloss Vetschau in der Schlossstraße 10. Von hier geht es durch die Stadt auf die Radwege der Umgebung. Nicht weit entfernt liegt der Marktplatz mit Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants zum Einkehren. Mit einem Bummel durch die Altstadt (empfehlenswert ist das Faltblatt „Altstadtrundgang“) schließen Sie Ihren Aufenthalt gut ab.



Schloss Vetschau

Weitere Informationen

Touristinformation Schlossremise Vetschau
Schlossstraße 10 · 03226 Vetschau/Spreewald · Tel. 035433 777 55
tourismus@vetschau.de · www.vetschau.de/tourismus



2. Auflage 06/2016, 2.500 Exemplare

RADELN IN DER STADT

VETSCHAU
SPREEWALD



KIRCHENTOUR · ENERGIETOUR · TEICHTOUR



www.spreewald.de · www.vetschau.de

KIRCHENTOUR

K1 Wendisch-Deutsche Doppelkirche



Besuchen Sie das in Deutschland einmalige Bauensemble und erfahren Sie mehr über seine Besonderheiten. Zwei Kirchen – Wand an Wand stehend, teilen sich eine Sakristei und einen Kirchturm. Die Wendische Kirche entstand Ende des 13. Jahrhunderts und bildet mit der Deutschen Kirche eine Einheit. Auf-tellerliche Vorgängerbau samt hölzernem Glockenturm stark in Mitteleuropa gezogen. Nach dem 30-jährigen Krieg wurde eine neue Kirche als Backsteinbau errichtet. Heute dient die Kirche als kulturelle Veranstaltungsstätte mit musealem Charakter. Der Förderverein Wendische Kirche e.V. und der Kulturverein Vetschau e.V. organisieren außerdem regelmäßig Ausstellungen, Konzerte oder Theaterführungen.

Öffnungszeiten: April–Oktober: 10–12 Uhr, 14–17 Uhr
So, Feiertage: 14–17 Uhr

K2 Katholische Kirche Heilige Familie



Das Gebäude wurde in der nördlichen Stadterweiterung 1897 als prägnanter Backsteinbau errichtet. 1971 kam der Glockenstuhl und 1973 das Pfarrhaus sowie das Gemeindezentrum dazu. 1982 erhielt die Gemeinde eine geschnitzte Muttergottesfigur als Geschenk aus der Diözese Speyer.

K3 Dorfkirche Krieschow



Die im 14. Jahrhundert als unverputzter Backsteinbau entstandene Kirche wurde in der ehemaligen Mitte des Dorfes errichtet. Der ursprüngliche Bau blieb durch den 30-jährigen Krieg nicht vollständig erhalten. Die vielfältigen Spuren der geschichtlichen Entwicklung sind an der Außenfassade des Turmmauerwerks gut sichtbar. Der charakteristische achtseitige Spitzhelm des Turmes ragt seit dem 17. Jahrhundert in die Höhe.

K4 Kirche Wüstenhain



Wüstenhain ist ein kleines Dorf, welches 1377 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Geprägt wird das Dorf vom Rittergutshof mit zwei Herrenhäusern und dem historischen Dorfkern um die Kirche. Der schlichte rechteckige Bau der Kirche aus Feldsteinen und Ziegeln wurde von 1860 bis 1863 erbaut, nachdem der mittelalterliche Vorgängerbau samt hölzernem Glockenturm vollständig abgebrannt war. Der auf der westlichen Seite aufgesetzte Glockengiebel gibt der Kirche ein mediterranes Flair.

K5 Kirche Laasow



Erstmals urkundlich erwähnt wurde Laasow 1377 unter dem sorbischen Namen „Laz“, was soviel bedeutet wie eine lichte Stelle im Wald oder Waldwiese. Die kleine Kirche im gotischen Stil stammt wahrscheinlich ebenfalls aus dem 14. Jahrhundert.

K6 Kirche Ogrosen



Erstmals 1346 wurde das alte Straßendorf als Ogrosen im amtlichen Kirchenverzeichnis erwähnt. Der Kirchturm wurde zwischen 1220 und 1260 in Steinquaderbauweise erbaut und gehört zu den ältesten Sakralbauten der Niederlausitz. Das Obergeschoss trägt zum Teil vermauerte gepaarte, spitzbogige Schallöffnungen. Über dem spitzbogigen Westportal befindet sich ein sogenannter Ohulus (Rundbogenfenster). Der barocke Turmaufsatz wird durch eine verschieferte Laterne gekrönt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden zwei neue Glocken eingesetzt, da die vorigen zu Kriegszwecken eingeschmolzen wurden. Nur eine kleine Glocke im Kirchengiebel ist das einzige mittelalterliche Ausstattungsgstück.

K7 Kirche Missen



1346 wird die Missener Kirche erstmals urkundlich erwähnt. Die heutige Dorfkirche wurde 1887 im Stil der Neogotik anstelle der baufälligen Fachwerkkirche errichtet. Sie besteht aus einem Saalbau mit fünfseitiger Apsis und einem eingezogenem quadratischen Turm. In der Kirche befindet sich eine Sauer-Orgel aus der Erbauungszeit der Kirche.

K8 Dorfkirche Gahlen



Das Gebäude ist von einem Kirchhof umgeben. Die Umfassungsmauern des rechteckigen Langhauses der Wehrkirche stammen aus der Gründungszeit Gahlens. Das Dorf wurde im Jahre 980 als „Galon“ erwähnt. Im 15. Jahrhundert wurde ein quadratischer Turm mit einem schlichten Zeltdach angebaut. Nach jeder Himmelsrichtung befinden sich kleine gepaarte Schallöffnungen am Turm. Die Kirche wird dem romanisch-gotischen Übergangsstil zwischen 1250 bis 1300 zugeordnet. In ihrer Südwand befindet sich ein dunkler Stein mit reliefartig eingemeißeltem Gesicht, bei dem es sich eventuell um ein slawisches Götzenbild handelt. An Ausstattungsstücken ist die spätgotische Glocke erwähnenswert, auf deren Hals die Minuskelinschrift o rex glorie xpe veni cum pace amen (O Christus, König der Ehren, komme mit Deinem Frieden, amen) zu lesen ist.

K9 Gutskapelle Reuden



Die Gutskapelle, ein quadratischer Zentralbau und für diese Region einmaliges barockes Bauwerk, wurde 1729 eingeweiht. Der Bauherr, Otto Bernhard von Borcke, war in Dresden tätig und ließ sich von dem dortigen Baugeschehen anregen. Die Gutskapelle ist heute kulturelles Kleinod mit Ausstellungen und Veranstaltungen.

E1 Neustadt Vetschau



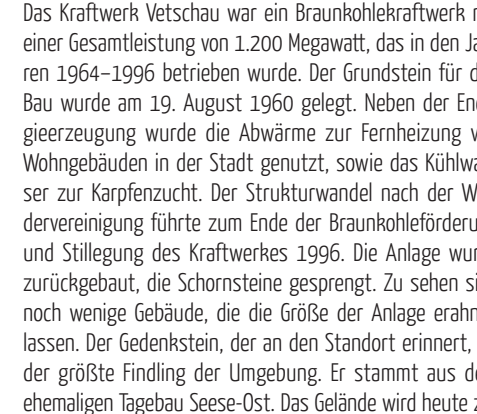
Die Neustadt wurde für die Arbeiter des Großkraftwerkes (siehe E3) in zwei Wohnkomplexen angelegt, die durch das Schulzentrum miteinander verbunden sind. Auch wenn bereits einige Häuser aufgrund des Bevölkerungsrückgangs verschwunden sind, sind die städtebaulichen Grundzüge der Zeilenbauweise noch gut erkennbar. Zur Lebensmittellieferung wurden einige Großkomplexe errichtet, wie die große Gewächshausanlage. Heute ist dort eine große Aufdach-Solaranlage installiert. Wahrzeichen ist der nicht mehr im Betrieb befindliche Wasserturm durch seine prägnante Form und gute Sichtbarkeit von Stadt und Autobahn. Er diente zur Druckerhaltung im Trinkwassernetz.

E2 Solarsporthalle



Inmitten der Neustadt steht im Schulkomplex die Solarsporthalle. Das 2006 europaweit einmalige am Bau: diese Halle produziert mehr Energie als sie selbst benötigt. Erreicht wird das durch die große Aufdachanlage von 1.300 m² Modulfläche und der Errichtung in Passivhausbauweise. So ist der Schul- und Vereinssport auch weiterhin bezahlbar.

E3 Ehemaliges Kraftwerk



Das Kraftwerk Vetschau war ein Braunkohlekraftwerk mit einer Gesamtleistung von 1.200 Megawatt, das in den Jahren 1964–1996 betrieben wurde. Der Grundstein für den Bau wurde am 19. August 1960 gelegt. Neben der Energieerzeugung wurde die Abwärme zur Fernheizung von Wohngebäuden in der Stadt genutzt, sowie das Kühlwasser zur Karpfenzucht. Der Strukturwandel nach der Wiedervereinigung führte zum Ende der Braunkohleförderung und Stilllegung des Kraftwerkes 1996. Die Anlage wurde zurückgebaut, die Schornsteine gesprengt. Zu sehen sind noch wenige Gebäude, die die Größe der Anlage erahnen lassen. Der Gedenkstein, der an den Standort erinnert, ist der größte Findling der Umgebung. Er stammt aus dem ehemaligen Tagebau Seese-Ost. Das Gelände wird heute zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben genutzt.



Historisches Foto des ehem. Kraftwerkes

E4 Heilige Quelle „Loboschitz“



Das Dorf Lobendorf soll einer Sage nach seinen Namen der heiligen Quelle „Loboschitz“ verdanken, die in alten Zeiten verehrt wurde. Im Jahre 2008 wurde die Heilige Quelle durch den Vetschauer Pfarrer i.R. Klaus Lischewsky innerhalb seiner Studien zur wendischen Geschichte wiederentdeckt. Eine Gedenk- und Radwanderraststätte mit überdachter Sitzgelegenheit und einem gemauerten Ring mit Informationstafel bereichert heute den Wanderweg von Lobendorf nach Eichow und lädt zum Verweilen ein. Der Rundtour weiter nach Süden folgend, befinden sich außerdem die Überreste und Bruchstücke der Grube „Hethy“, wo zur Jahrhundertwende im Untertagebau Kohle gefördert wurde.

E5 Biomassekraftwerk Tornitz



Schweinegülle aus der danebenliegenden Groß-Schweinemast (ca. 70.000 Schweine) und Hühnermist sind die Rohstoffe für die Biogasanlage in Tornitz. 90.000 Tonnen kommen jährlich in den Fermenter, der daraus bei 37° Celsius 1,8 Millionen Kubikmeter Biogas produziert. Daraus liefert ein Gasmotor eine Strommenge von 0,63 MW. Das „Abfallprodukt“ Wärme wird zur Ferkelaufzucht verwendet.

E6 Gutshofscheune mit Photovoltaik



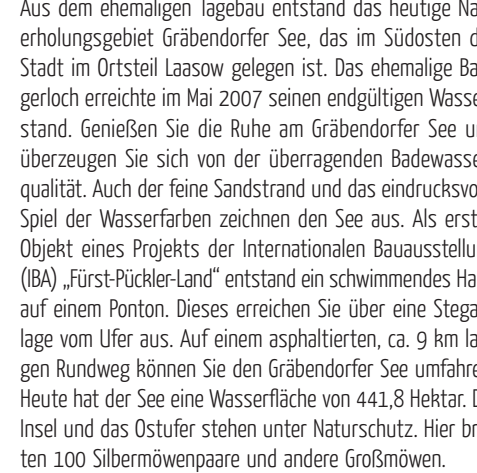
Mitten in Wüstenhain/Hustan entstand zentral am Dorfplatz aus der ehemaligen Gutshofscheune die Radlerversorgungsstation mit Pension „KsiSowka“. Das Gebäude ist mit modernster Photovoltaik, energieeffizienter Technik und einem Energiespeicher zur optimalen Selbstversorgung mit Energie ausgestattet. Während Sie hand-

E7 Ehemals größtes Windrad



Mit einer Nabenhöhe von 160 Metern und einer Gesamthöhe von 205 Metern war die Windkraftanlage bei Laasow bei Errichtung 2005 die höchste der Welt. Die Maschine erzeugt eine Maximalleistung von 2,5 Megawatt. Interessierte finden weitere Windkraftanlagen auf der Strecke zwischen Lobendorf und Tornitz im Lobendorfer Forst. Hier entsteht seit 2010 ein stetig wachsender Windpark für die alternative Energiegewinnung.

E8 Gräbendorfer See



Aus dem ehemaligen Tagebau entstand das heutige Naherholungsgebiet Gräbendorfer See, das im Südosten der Stadt im Ortsteil Laasow gelegen ist. Das ehemalige Baggerloch erreichte im Mai 2007 seinen endgültigen Wasserstand. Genießen Sie die Ruhe am Gräbendorfer See und überzeugen Sie sich von der überragenden Badewasserqualität. Auch der feine Sandstrand und das eindrucksvolle Spiel der Wasserfarben zeichnen den See aus. Als erstes Objekt eines Projekts der Internationalen Bauausstellung (IBA) „Fürst-Pückler-Land“ entstand ein schwimmendes Haus auf einem Ponton. Dieses erreichen Sie über eine Steganlage vom Ufer aus. Auf einem asphaltierten, ca. 9 km langen Rundweg können Sie den Gräbendorfer See umfahren. Heute hat der See eine Wasserfläche von 441,8 Hektar. Die Insel und das Ostufer stehen unter Naturschutz. Hier brüten 100 Silbermöwenpaare und andere Großmöwen.



E9 Solarpark Missen

Zwischen den Ortsteilen Missen und Ogrosen ist ein Solarfeld mit 17 Hektar Solarfläche entstanden, die ca. 13 Megawatt Strom erzeugt. Diese kann rund 3.400 Vier-Personen-Haushalte mit Energie versorgen und spart 9.100 Tonnen CO₂. Die Anlage ist umpflanzte, damit Störungen im Landschaftsbild minimiert werden.

Impressum Gesamtherstellung und Kartografie (16-25) Verlag Reinhard Semmler GmbH · www.verlag-semmler.de	
Herausgeber REG Vetschau mbH www.reg-vetschau.de	Fotos Peter Becker, Stadt Vetschau/Spreewald
© 2016 Verlag Reinhard Semmler GmbH · Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck sowie Vervielfältigung jeglicher Art sind untersagt.	

ENERGIETOUR



TEICHTOUR

Hinweis: Sie bewegen sich, gerade rund um die Teiche, teilweise auf Flächen, die privaten Eigentümern gehören. Wir bitten Sie daher, sich umsichtig zur Natur und Landschaft zu verhalten.

T1 Naturschutzgebiet

Reptener Teiche und Kolwiger Torfstiche
Die Reptener Teiche befinden sich etwa 3 Kilometer südlich von Vetschau. Ursprünglich war hier ein Wasserspeicher für die ehemalige Reptener Feldmühle angelegt worden, später Fischteiche, die zeitweilig auch für intensive Entenmast genutzt wurden. Im Zusammenhang mit der Entwässerung des Tagebaues Seese-Ost wurde das Vetschauer Mühlenfließ neu verlegt und führt durch die Reptener Teiche. Seit 1990 ist diese Nutzung aufgegeben und das Gebiet sich selbst überlassen. Die Reptener Teiche stellen vom Spreewald aus das erste intakte „Trittsienbiotop“ von herausragender Bedeutung dar. Die angrenzenden versiegelten Kolwiger Torfstiche (für Gewinnung von Torf als Heizmaterial angelegt), davon einer heute unter Naturschutz, sind mit dem angrenzenden Reudener Graben und den Bolschewitzer Wiesen weitere wertvolle Feuchtbiotop. 200 bis 770 Jahre alte Eichen, Stieleichen-Hainbuchen-Bestände und Erlen-Eschenwald sind wie die feuchten Wiesen kostbare Landschaftsbestandteile.

T2 Bischofsee

Der Bischofsee, der sich in den letzten Zügen seiner Entstehung befindet, verfügt typischerweise über eine gestreckte Tiefenrinne und weitläufige Flachwasserbereiche in Ufernähe. Nach vollständiger Flutung des Sees soll ein Erholungspark entstehen. Ein Rundweg von circa 26 km Länge existiert bereits. Naturliebhaber, Wanderer, Radfahrer und Skater kommen hier voll auf ihre Kosten. Für Schwimm- und Badevergnügen sind Badestrände angedacht. Beides ist jedoch von der Bergbauaufsicht noch nicht freigegeben und bisher nur aus der Ferne zu beobachten.

T3 Slawenburg

In unmittelbarer Nähe steht am ehemaligen Tagebaurest eine äußerlich weitgehend originalgetreue Nachbildung einer slawischen Fluchtburg. Sie ist eine von ca. 30 in der Niederlausitz ursprünglich bestehenden ringförmigen Wallanlagen und wurde nach Beendigung des Tagebaubetriebes aus einem Bodendenkmal rekonstruiert. In ihr befindet sich die heutige Ausstellung „Archäologie in der Niederlausitz“. Die Burg ist von außen aus geschichtetem Holz und Lehm errichtet und von einem Wassergraben umgeben.

T4 Kahnndorfer See

In der ehemaligen Ortslage Kahnndorf, die vom Tagebau „Seese Ost“ Mitte der 80er-Jahre verschluckt wurde, entsteht aus Niederschlags- und Grundwasser der flache „Kahnndorfer See“. Nach Erreichen des Endwasserstandes bei 57,2 m NN wird er eine Wasserfläche von ca. 58 ha haben. Bereits existierende Vegetation wird dabei langsam unter Wasser gesetzt. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der größere „Bischofsee“. Im Gegensatz zu diesem später touristisch nutzbaren Gewässer bleibt der Kahnndorfer See sich selbst überlassen und wird auf diese Weise eine eigene ungestörte Artenvielfalt hervorbringen.

T5 Kahnfährrafen und Heimatstube Raddusch

Der Radduscher Naturkahnfährrafen wurde 1999 neu angelegt und hat sich als ruhige und idyllische Alternative zu den stark frequentierten Touristikzentren etabliert. Er wird direkt von hohen Bäumen umgeben, eine Gaststätte mit Terrasse befindet sich gleich nebenan. Fahrten mit Kahn oder Paddelboot sind über die Radduscher Kahnfahrt in den gesamten Spreewald möglich. Besuchen Sie die Heimatstube in Raddusch in unmittelbarer

Nähe des Dorfplatzes. Die heutige Heimatstube, vom Heimat- & Trachtenverein eingerichtet, war das ehemalige Wohnhaus der Spreewälder Familie Müller. In mehreren Räumen wird das Leben der Radduscher um 1900 anschaulich dargestellt: Eine Wohnküche und ein Wohn- & Schlafzimmer sind originalgetreu eingerichtet. Viele Radduscher Bewohner spendeten dafür Hausrat, Möbel und auch ihre Trachten. In zwei weiteren Räumen werden die Erwerbsquellen der Dorfbewohner ausgestellt. Kahnbau, Schmied, Imker, Schneider, Schuhmacher und Bauer zählen zu den wichtigsten Berufen im Spreewalddorf.

T6 Kossateich und Kaupen

Der Kossateich ist 1979 als eine Ersatzmaßnahme für die abgebagerten Fischteiche entstanden. Hier wird heute Fischzucht betrieben. Es können viele Wasservögel, unter anderem seltene Entenarten, Singschwanne und Fischadler beobachtet werden. Gleich nebenan liegen die „Radduscher Kaupen“ mit ihrer spreewaldtypischen Architektur. 1850 wurden diese Häuser an der Radduscher Kahnfahrt errichtet, blieben aber bis in die 30er-Jahre nur durch Kähne erreichbar. In dieser Zeit wurde auch der Spreewald zum Hochwasserschutz und zur Vergrößerung der Anbaufläche eingedeicht.

T7 Teichlandschaft Stradow

Als Stradow Teiche wird die Wasserlandschaft nördlich von Stradow bezeichnet. Die 50 Hektar große Wirtschaftsfläche besteht aus neun Teichen und vier kleineren Becken und wurde um 1900 angelegt. Zuvor befanden sich in dem Gebiet ausgedehnte Sumpfwiesen. Östlich der Stradow Teiche verläuft das Vetschauer Mühlenfließ, auch Luckaitz (von sorbisch: uhowica = Wiesenbach) genannt. Von besonderer Bedeutung ist die ökologische Qualität des heute zu einem FFH-Gebiet gehörenden Areal. Neben Störchen und Kormoranen leben hier auch Graureiher, Fisch- und Seeadler. Auch die Rotbauchunke ist hier vielstimmig zu hören.

T8 Wiesenteich

Ursprünglich ebenfalls als Ersatz für Fischteiche 1981 errichtet, die durch den Bergbau an anderen Stellen verloren gingen, ist der 55 Hektar große Wiesenteich heute ein Fischzuchtteich. Die Wassertiefe beträgt nur einen Meter. Er ist der größte Fischteich bei Stradow und für Tierbeobachtungen interessant. Rund um den Wiesenteich führt ein Wanderweg, der zur genauen Beobachtung der Natur empfohlen wird.

T9 Weißstorch-Informationszentrum

Der Weißstorch ist der Charaktervogel der Niederlausitz. Das NABU-Weißstorchinformationzentrum in der Drebkauer Str. 2a stellt ihn in seiner Ausstellung in den Mittelpunkt. Zur Lebensweise, aber auch zu Schutzmaßnahmen und vielem mehr wird informiert. Stars sind natürlich die Vögel selbst, die im Horst mit einer Live-Kamera seit Jahren im Internet beobachtet werden können. Aspekte des Naturschutzes, Tiere des Spreewaldes und Anschauliches für das Zusammenleben von Tier und Mensch sind weitere Themen und Anliegen des NABU.

Öffnungszeiten:
April-September, Di.-So. und Feiertage: 10-17 Uhr
Oktober bis März, Mo.-Fr.: 10-16 Uhr
Änderungen vorbehalten